Nr. 203 Montag, den 3. September 1917 31. Jahrgang.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pfg., bei der Post abgeholt 40 Pfg., durch den Briefträger 54 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
∴ Volks-Zeitung ∴
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
∴ vieler Behörden ∴

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 12 Pfg., auswärtige 15 Pfg. Im Reklamenteil 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 5 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Königstraße 11 — Fernruf 913

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Königstraße 11 — Fernruf 913

Deutscher Vormarsch gegen Riga. — Seegefecht in der Nordsee.

Die erste Ablehnung.

Der Reigen ist eröffnet, der erste Absagebrief ist in Rom eingetroffen. Natürlich aus Washington. Herr Wilson ist ja auch am meisten dazu berufen, den Wortführer der Ententestaaten zu spielen, denn von ihnen allen hat Amerika am furchtbarsten unter den Wirkungen des Krieges gelitten. Es hat Milliarden auf Milliarden gehäuft, es hat seinen Handel und seine Industrie in ungeahntester Weise treibhausartig entwickeln können, es ist die erste Geldmacht der Welt geworden, und es schickt sich jetzt erst an, von dieser herz- und gewissenlos zusammengerafften Grundlage aus auch seine militärischen Machtmittel ganz und ungeteilt in die Wagschale unserer Feinde zu werfen. Wer also ist mehr dazu berufen, sich moralisch über Deutschland und seine Verbündeten zu Gericht zu setzen, als das professorale Oberhaupt der Union, als Herr Woodrow Wilson, der es an Unfehlbarkeit trotz seines protestantischen Glaubens, wenn es sein muß, mit der Gesamtheit der katholischen Päpste aufnehmen kann? Nein, er will gar nichts wissen von einer vorzeitigen Beendigung des Krieges, und damit England und Frankreich, Rußland und Italien nur ja keinen Augenblick darüber im Zweifel sind, wie sie sich gegenüber dem Friedensbriefe Benedikt XV. zu verhalten haben, schmettert er sein „Nein!" mit echt amerikanischem Ungestüm in die Welt hinaus: nun wißt Ihr, was Ihr zu tun und zu lassen habt. Nicht Roma, sondern Washington locuta heißt es jetzt: Washington hat gesprochen — damit ist die Sache endgültig entschieden!

Die Dinge entwickeln sich ganz folgerichtig. Die Koalition, die uns überwältigen will, hatte von Anfang an ihren politischen, ihren militärischen und finanziellen Mittelpunkt in England. Dort fiel die Entscheidung, die im letzten Grunde den österreich-serbischen Konflikt zum Weltkrieg ausweitete, dort wurde der eiserne Ring des Londoner Abkommens gegen uns geschmiedet, das alle Glieder des Weltverteilungssyndikats verpflichtete, sich auf keine Sonderverhandlungen mit den Mittelmächten einzulassen, und von dort aus wurde ein Neutraler nach dem andern für die britische Weltherrschaft ins Feuer hineingejagt, bis in Europa der Boden endlich abgegrast war. Dann wurde das Zepter notgedrungen an Wilson abgegeben, und nun führt er das Kommando. Er hat uns Liberia und Brasilien, China und Siam auf den Hals gehetzt, er speist jetzt mit den blutbefleckten Milliarden der Newyorker Großbanken den schlaffgewordenen Kriegsschatz der lieben Brüder und Genossen in der alten Welt, und er will uns auch moralisch in Grund und Boden vernichten, auf daß niemand mehr ein Stückchen Brot aus unserer Hand entgegennehme, es sei denn, wir hätten uns vorher de- und wehmütig seinem höchsten Richterspruch unterworfen. Wir — damit meint er allerdings „bloß" unsere Herren, nicht das deutsche Volk. Damit meint er unsern Kaiser und unsern Kronprinzen, die preußische Militärkaste, die im deutschen Generalstab ihr Heim aufgeschlagen hat, die deutschen Bundesfürsten mitsamt ihren Staats- und Reichsregierungen, die ihre ganze Machtfülle dazu mißbraucht haben, um das arme deutsche Volk für ihre herrschsüchtigen Interessen in den Krieg zu treiben. Das deutsche Volk soll erst diese Knechtschaft abschütteln, dann wird Herr Wilson ihm erlauben, über den Frieden zu reden.

So spricht derselbe Mann, der noch Ende des vorigen Jahres bekannte, er wisse eigentlich nicht, welche unüberbrückbaren Gegensätze diesen unseligen Krieg entfesselt hätten, und der sich sogar als Friedensvermittler angeboten hatte, solange er glauben konnte, damit ein gutes Geschäft zum Abschluß bringen zu können. So spricht der Führer des amerikanischen Volkes, obwohl der Präsident des deutschen Reichstages ihm schon einmal kräftig auf den Mund geschlagen hat, als er, in der Begründung seiner Kriegserklärung an uns, sich erdreistet hatte, das deutsche Volk mit ähnlichen Zumutungen zu beleidigen. Herr Wilson hat es immer noch nicht begriffen, daß wir ihn als Lehrmeister dankend ablehnen müssen. Wer selbst so unbelehrbar ist, daß er auch jetzt noch die Anschauung vertritt, Deutschland sei über seine Nachbarn hergefallen, um sie zu vernichten, Deutschland habe Recht und Gesetz mit Füßen getreten, und Deutschland sei, wenn es sich nicht innerlich umwandle, eine dauernde Gefahr für Freiheit und Frieden, der mag vielleicht würdig sein, das Weiße Haus in der amerikanischen Bundeshauptstadt zu zieren, wir müssen jede Diskussion mit ihm ablehnen, weil es unter unserer Würde ist, auf das unsäglich tiefe Niveau dieses Mannes hinabzusteigen. Er schmeichelt sich anscheinend, mit der demokratischen Note, auf der er fortgesetzt herumreitet, wie in Rußland so auch in Deutschland die Köpfe verwirren zu können, zumal nach den Vorgängen der letzten Zeit, die sehr weitgehende Hoffnungen bei ihm erweckt haben mögen. Aber er rechnet dabei nicht auf den gesunden Sinn des deutschen Volkes. Wenn irgend etwas dazu beitragen kann, die Selbstbesinnung bei uns wieder überall zum Durchbruch kommen zu lassen, dann ist diese Antwort Wilsons gewiß das beste Mittel dazu gewesen. Ihre Unverschämtheit kann gar nicht mehr überboten werden. Die Wirkung wird nicht ausbleiben.

Der Papst weiß nun, daß seine edlen Absichten nicht zum Ziele führen werden. Herr Wilson duldet es nicht, daß der Krieg beendet wird, ehe Amerika in Europa sein Machtwort gesprochen hat. Nun wird England, das den Mahnruf des Papstes in „ernste und wohlwollende Erwägung" ziehen wollte, auch bald wissen, was es zu antworten hat, und die andern Spießgesellen werden folgen, in schönem Verein. Und was wird der Sonderausschuß beim Reichskanzler unter diesen Umständen zu tun für richtig finden? Seine Aufgabe hat sich mittlerweile ungemein vereinfacht — sicher wird er die richtigen Worte finden, um das, was zu tun ihm nun noch übrigbleibt, nicht minder klar und deutlich auszusprechen, als Herr Wilson es für seine ablehnende Antwort in Anspruch nehmen kann.

*

Das Urteil über Wilsons Note an den Papst beim Vierverband und bei den Neutralen ist geteilt. Während die Londoner Presse sich im allgemeinen zustimmend äußert, nimmt man in Paris die Antwort ziemlich kühl auf. Man ist offenbar empört, daß nicht ausdrücklich von den Wünschen der Franzosen die Rede ist. Auch in Italien ist man einigermaßen enttäuscht. Nur in einem stimmt die Presse Londons, Roms und die von Paris überein: die Wilsonsche Note ist kein Schritt zum Frieden. Die neutralen Zeitungsstimmen sind dagegen der Meinung, daß auf Grund dieser Antwort an den Papst wahrscheinlich weitere Erörterungen der Friedensfrage stattfinden können. Es ist nicht recht begreiflich, wie man um die Tatsache herumkommen will, daß Wilson einstweilen alle Friedenserörterungen ablehnt. Im Vatikan ist man übrigens von der Antwort Wilsons durchaus nicht überrascht und entmutigt; denn nach einer Meldung der Turiner „Stampa" soll eine neue Friedensnote des Papstes an die Regierungen erfolgen.

Kampftätigkeit an allen Fronten.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 1. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern dauerte der starke Feuerkampf in den Dünen und beiderseits von Ypern an; außer Vorfeldgefechten keine Infanterietätigkeit. — Im Artois lebte nach ruhigem Tage das Feuer vom La Bassée-Kanal bis auf das südliche Scarpe-Ufer am Abend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Beim Gehöft Hurtebise am Chemin-des-Dames griffen die Franzosen nach heftiger Artilleriewirkung mit starken Kräften an. Anfänglicher Geländegewinn des Feindes wurde durch unseren Gegenstoß zurückgewonnen. Um einige Grabenstücke wurde die Nacht hindurch erbittert gekämpft. Eine Anzahl Gefangener ist in unserer Hand geblieben. — Vorstöße des Gegners am Winterberg und südlich von Cerbeny scheiterten verlustreich. — Vor Verdun ruhte tagsüber der Kampf; in den Abendstunden steigerte sich die Tätigkeit der Artillerien in einigen Abschnitten wieder erheblich.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Ein Unternehmen bayrischer Sturmtrupps am Rhein—Marne-Kanal hatte vollen Erfolg. Außer blutigen Verlusten büßten die Franzosen Gefangene ein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. An der Düna, bei Illurt, ferner bei Smorgon und Baranowitschi war gestern die Gefechtstätigkeit trotz ungünstiger Witterung lebhafter als sonst. — Nördlich der Bahn Kowel—Luck stellten unsere Erkunder gute Wirkung unserer Minenwerfer und Artillerie in den feindlichen Gräben fest, aus denen Gefangene geborgen wurden. — Bei Tarnopol und Husiatyn wurden russische Streifabteilungen im Nahkampf vertrieben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Im Gebirge nordwestlich von Focsani warfen deutsche Truppen die Rumänen aus einer zähe verteidigten Höhenstellung. — Bei Maxineni am unteren Sereth brachen deutsche und bulgarische Sturmabteilungen in die russischen Stellungen ein, machten die Besatzung nieder und kehrten mit einer großen Zahl von Gefangenen zurück.

Macedonische Front. Im Cerna-Bogen griff ein italienisches Bataillon bei Paralovo an. Deutsche Truppen warfen den Feind zurück und nahmen ihm Gefangene ab. — Am Dobropolje scheiterten mehrere serbische Angriffe, westlich des Wardar französische Vorstöße vor den Stellungen der Bulgaren.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

wtb. Großes Hauptquartier, 2. Septbr., mittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht.

Der starke Artilleriekampf gegen die Mitte der flandrischen Front hielt bei Tage und bei Nacht hindurch an. Vorfeldgefechte verliefen für uns günstig.

Bei St. Quentin und an der Oise nahm die Feuertätigkeit gegen die Vortage zu. Ein Erkundungsstoß westlich von La Fère brachte uns Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Allemant, nordöstlich von Soissons, wurden bei einer gewaltsamen Erkundung dem Feinde blutige Verluste zugefügt und Gefangene abgenommen.

Auf dem Rücken des Chemin des Dames blieb bei Abschluß der Kämpfe am Gehöft Hurtebise ein begrenzter Teil unserer vordersten Linien in der Hand der Franzosen. Bei Verdun schwoll gegen Abend der Feuerkampf an, nachts flaute er ab.

*

Rittmeister Frhr. v. Richthofen errang gestern seinen 60. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern.

Längs der Düna bei Smorgon und Baranowitschi steigerte sich die Feuertätigkeit. Südwestlich von Riga bei Friedrichstadt und Illurt waren eigene Unternehmungen von Erfolg. Westlich von Luck brachte uns ein Vorstoß von Sturmtruppen Gewinn an Gefangenen und Beute.

Front des Erzherzogs Joseph.

Zwischen Pruth und Suczawa Störungsfeuer und Vorfeldgeplänkel.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In den Bergen nordwestlich von Focsani suchten die Rumänen und Russen unsern Truppen den erkämpften Boden streitig zu machen. Erbitterte Gegenangriffe des Feindes scheiterten verlustreich vor unsern Linien.

Mazedonische Front.

Bei Monastir griffen die Franzosen mit starken Kräften an. Längs der Straße nach Prilep eingebrochener Feind wurde niedergemacht oder gefangen. Der Ansturm seitlich des Weges wurde von den bulgarischen Truppen überall zurückgeworfen. Am Dobropolje brachen neue Angriffe der Serben zusammen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

*

wtb. Berlin, 2. Sept., abends. (Amtlich.) Deutsche Korps sind südöstlich von Riga über die Düna gegangen.

Unter dem Druck haben die Russen begonnen, ihren Brückenkopf westlich des Flusses eiligst zu räumen.

*

wtb. Wien, 2. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind mühte sich vergebens, unseren Verbündeten die nordwestlich von Focsani errungenen Erfolge durch starke Gegenangriffe streitig zu machen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die offene Stadt Triest wurde gestern wieder des öfteren von italienischen Fliegern heimgesucht, die insgesamt 70 Bomben abwarfen. Am Isonzo sind am gestrigen Tage größere Kämpfe unterblieben. Italienische Teilangriffe auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiliger Geist, bei Görz und Jamiano scheiterten und wurden von unsern Sturmtruppen mit erfolgreichen Gegenunternehmungen beantwortet. Im Bereiche des Monte San Gabriele hielt unser Geschützfeuer die feindlichen Massen nieder. In der Nacht zum 1. September sind hier 10 Offiziere und 313 Mann sechs italienischer Regimenter als Gefangene in der Hand der tapferen Verteidiger geblieben.

Der Chef des Generalstabes.

Der U-Boot-Krieg.

Weitere 46000 Tonnen versenkt.

wtb. Berlin, 1. Sept. Amtlich. Unsere und die verbündeten Unterseeboote im Mittelmeer versenkten ungeachtet verstärkter feindlicher Gegenwirkung wieder 12 Dampfer und 14 größere und kleinere Segler mit einem Gesamtraumgehalt von 46 000 Tonnen. Darunter befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Llanishen", 3857 Tonnen, und „Llandudno", 4187 Tonnen, mit Pferdefutter für die

Saloniki-Armee, „Incemore", 3060 Tonnen, und „Goodwood", 3086 Tonnen, der japanische Dampfer „Bandai Maru", 3227 Tonnen, der griechische Dampfer „Sesostris", 3029 Tonnen, letzterer mit 4115 Tonnen Erz von Tunis nach England. Von den 11 versenkten italienischen Seglern waren 4 mit Phosphat nach Italien beladen.

Ein französischer Hilfskreuzer versenkt.

Am 22. August wurde der schnelle französische Hilfskreuzer „Golo II" mit 200 Mann des französischen Korfu-Geschwaders und serbischen Offizieren an Bord südlich Korfu versenkt. Vier serbische Obersten, darunter ein Divisionskommandeur, wurden gefangen eingebracht.

Ein Seegefecht in der Nordsee.

wtb. Berlin, 2. Sept. (Amtlich.) Am 1. September frühmorgens stieß nördlich von Hornsriff eine unserer Sicherungspatrouillen auf englische Kreuzer und Torpedoboote. Nach kurzem Gefecht entzog sich der Feind, der durch eines unserer Flugzeuge mit Bomben belegt wurde, dem Angriff unserer Streitkräfte. Von uns wurden vier als Vorpostenboote verwendete Fischdampfer beschädigt und in dänischen Hoheitsgewässern auf Strand gesetzt. Der größte Teil ihrer Besatzung scheint gelandet zu sein.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die englische Darstellung.

wtb. London, 2. September. Die Admiralität teilt mit: Unsere leichten Streitkräfte zerstörten heute morgen vier feindliche Minensucher vor der Küste von Jütland.

Die Kämpfe am Sereth.

Nach dem siegreichen Vorstoß unserer Truppen über Focsani hinaus sind die Russen und Rumänen unablässig bemüht gewesen, uns die gewonnenen Stellungen wieder zu entreißen. Aber alle ihre mit starken Kräften angesetzten Gegenangriffe scheiterten unter blutigen Verlusten für die Angreifer. Dagegen errangen die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte neue Erfolge im Norden von Focsani, zuletzt bei dem Dorfe Muncelu, wo die Feinde schwere blutige Verluste erlitten und 1000 Gefangene, 3 Geschütze und 50 Maschinengewehre einbüßten. Muncelu liegt an der Susita, einem Nebenfluß des Sereth.



*

Amerika erwartet Österreichs Kriegserklärung.

Nach einer Meldung Pariser Blätter aus Newyork ist die amerikanische Regierung auf die Kriegserklärung Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei gefaßt. Der Grund dafür liege in dem amerikanischen Ausfuhrverbot und in der Hilfe, die die Vereinigten Staaten Italien durch die Gewährung eines Vorschusses von 200 Millionen Dollar und durch Lieferung ungeheurer Munitionsmengen für die Isonzo-Offensive leisten. Man macht darauf aufmerksam, daß, wenn auch der Abbruch der Beziehungen schon jetzt Tatsache sei, die Kriegserklärung immerhin moralische Bedeutung habe, wenn sie auch vorläufig an der Lage nichts ändere.

*

Widerstand gegen die Dienstpflicht in Kanada.

Nach übereinstimmenden Meldungen holländischer Blätter aus Kanada nimmt dort der Widerstand gegen die allgemeine Wehrpflicht mit jedem Tage zu. In der Hauptstadt Montreal kam es zu ernsten Kundgebungen. In einer Versammlung, an der 15000 Menschen teilnahmen, sagte der Hauptredner: Viele kanadische Soldaten werden in England zurückgehalten, damit Kanada nicht erfährt, wie es um sie bestellt ist. In einer anderen Versammlung in Hull, in der Provinz Quebec, warf der Präsident der Arbeiterpartei Borden Wortbruch vor, da er die Dienstpflicht beantragt habe, ohne den organisierten Arbeiterrat gefragt zu haben. Der Redner sagte, er habe von unterrichteter amerikanischer Seite in Washington gehört, daß die Alliierten Lebensmittel und nicht Mannschaften benötigten und daß es unzweckmäßig sein würde, eine große amerikanische Armee nach Frankreich zu senden, weil sie Mangel leiden würde, da Frankreich und England jetzt schon alle Kräfte anspannen müßten, um ihre Soldaten zu versorgen. Lloyd George nannte der Redner einen der listigsten Politiker, die jemals der Menschheit zur Schande gereicht hätten.

Die englischen Standardschiffe kommen.

Das erste der für die britische Regierung gebauten Standardschiffe hat nach einer Reutermeldung seine Tätigkeit im nationalen Frachtdienst begonnen. Diese Fahrzeuge sind nach dem Grundsatz gebaut worden, in möglichst kurzer Zeit und mit möglichst geringem Aufwand einen guten Frachtschifftyp zu schaffen. Das Schiff faßt 8000 Tonnen Ladung. Gegenwärtig werden 6 Typen von Fahrzeugen gebaut, die 3000 bis 8000 Tonnen Ladung fassen. Ein großer Vorzug bei der Vereinheitlichung ist angeblich, daß nur eine ganz beschränkte Zahl der verschiedenen Stahlteile verwendet wird und der Gebrauch verschiedener Maschinentypen sowie der dadurch entstandene Zeitverlust dementsprechend vermindert wird. Von neutraler Seite ist noch darauf hingewiesen worden, daß das U-Bootproblem durch diese Standardschiffe nicht gelöst werden kann.

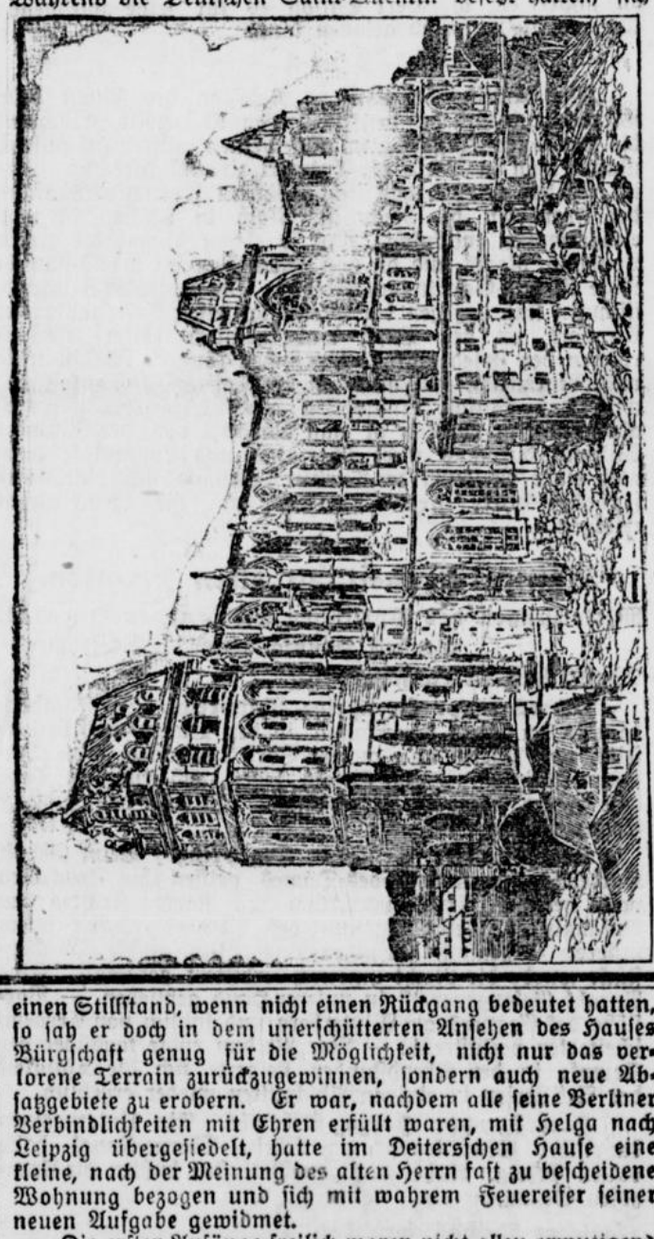
Kleine Kriegspost.

Berlin, 1. Sept. Der Kaiser hörte beim Generalfeldmarschall v. Hindenburg einen Vortrag des Generals Ludendorff über die Schlacht bei Tannenberg.

Genf, 1. Sept. Auf Vorschlag Wilsons soll in Paris eine Zentralleitung für den Krieg eingerichtet werden, um Entschlüsse schnell und einheitlich fassen zu können.

Die Kathedrale von Saint-Quentin.

Die in der letzten Zeit in unseren Heeresberichten wiederholt erwähnte Kathedrale von Saint-Quentin galt als eines der schönsten gotischen Bauwerke des Mittelalters. Der Bau dieser Kirche zog sich mit Unterbrechungen über drei Jahrhunderte (13. bis 16. Jahrhundert) hin. Während die Deutschen Saint-Quentin besetzt halten, sich aus Pietät und echt deutscher Kunstbegeisterung alle erdenkliche Mühe gaben, das ehrwürdige Gotteshaus in alter Pracht zu erhalten, scheuten sich unsere Feinde, die angeblich die „Kultur" in Erbpacht genommen haben und uns immer wieder als „Barbaren" zu kennzeichnen suchen, nicht, das Feuer ihrer schweren Geschütze gegen den stolzen Bau zu richten, und sie haben ihr Ziel, ihn in Brand zu schießen, jetzt glücklich erreicht. Daß sie in bekannter Weise die Schuld an der Zerstörung der Kathedrale uns aufzubürden suchen, braucht nur nebenbei erwähnt zu werden, da ja neutrale Berichterstatter sich durch den Augenschein überzeugen konnten, wo die wirklichen Barbaren zu suchen sind, und wer die Kirche vernichtet hat.



Kriegs- ✠ Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

1. September. — In Flandern andauernder starker Feuerkampf. — Bei Verdun in einigen Abschnitten lebhaftere Tätigkeit der Artillerie. — Am Rhein—Marne-Kanal erfolgreiches Unternehmen bayerischer Sturmtruppen. — An der Düna gesteigerte Gefechtstätigkeit. — Bei Marineni bringen deutsche und bulgarische Sturmabteilungen von einem Einbruch in die russischen Stellungen zahlreiche Gefangene zurück. — An der macedonischen Front scheitern italienische, serbische und französische Teilangriffe. — Am Isonzo geringere Gefechtstätigkeit.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ Ein Besuch durch die **Mitglieder des Reichstages an den Fronten** ist für den 6. bis 20. September geplant, um den führenden Parlamentariern Gelegenheit zu geben, sich von der militärischen Lage, von dem Geist des Heeres und den Aussichten des weitergehenden Kampfes aus eigener Anschauung ein Bild zu machen. Vorgesehen ist ein in Abteilungen erfolgender Besuch des nördlichen und des südlichen Abschnittes der Westfront wie der Ostfront. Zur Besichtigung werden die einzelnen Fraktionen eingeladen je nach der Zahl ihrer Vertreter im Haushaltsausschuß. Doch haben die Mitglieder dieses Ausschusses das Recht, sich durch Fraktionskollegen vertreten zu lassen. Die Führung der einzelnen Abteilungen der Parlamentarier erfolgt durch Offiziere, die zugleich die Aufgabe haben, den Gästen die strategische Lage zu entwickeln.

✦ Durch eine **Verordnung des Bundesrates zur Bekämpfung der Krankheiten von Pflanzen**, die der menschlichen Ernährung oder der Fütterung dienen, werden die Landeszentralbehörden ermächtigt, geeignete Maßnahmen zu treffen, soweit eine Regelung nicht bereits durch Reichsgesetz erfolgt. Die Bekämpfung der Krankheiten der für Ernährung und Verfütterung wichtigen Pflanzen und insbesondere eine möglichst lückenlose Beize des Saatgetreides ist bei der gegebenen kriegswirtschaftlichen Lage eine unbedingte Notwendigkeit. Die örtliche Verschiedenheit der Verhältnisse läßt die Übertragung der Regelung an die Zentralbehörden zweckmäßig erscheinen.

Großbritannien.

× Wie nachträglich bekannt wird, ist die Mehrheit der Teilnehmer an der **Londoner Sozialisten-Konferenz für Stockholm**. Sie knüpfen daran die Bedingung, daß die Ursachen des Krieges besprochen werden. Man hält es für notwendig, die Kriegsziele der Alliierten den Sozialisten der feindlichen Länder auseinanderzusetzen und hat deshalb erwogen, welche Schritte zu tun seien, um den Regierungen der Alliierten das klar zu machen. Zu diesem Zwecke haben sich der französische Munitionsminister Thomas, Henderson, Roberts und andere Vertreter aus England, Frankreich, Belgien und Italien in London versammelt.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 1. Sept. Der Kaiser hat dem Botschafter Grafen Bernstorff das Eiserne Kreuz am weißen Bande verliehen.

Hannover, 1. Sept. Aus gutunterrichteter Quelle wird mitgeteilt, es sei mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Abg. Stresemann mit der Leitung der nationalliberalen Reichstagsfraktion betraut werden wird.

Dresden, 1. Sept. Die sozialdemokratische Fraktion der Zweiten sächsischen Kammer hat eine Interpellation eingebracht, in der sie die Regierung fragt, ob sie, dem preußischen Beispiele folgend, das allgemeine und gleiche Wahlrecht in Sachsen einzuführen gedenke.

Cuxhaven, 1. Sept. Der türkische Marineminister Djemal Pascha stattete der Hochseeflotte einen Besuch ab und machte auf einem Linienschiff eine längere Fahrt durch die Nordsee.

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortmann.

60] (Nachdruck verboten.)

Eine neue kaufmännische Generation mit rascherer Initiative und kühnerem Wagemut machte dem alten Herrn das Leben sauer; überall blieb er mit seinen bedächtig abwägenden Entschließungen im Hintertreffen, und mit Sorge sah er seinen einst so stattlichen Kundenkreis kleiner und kleiner werden. Ein Ungefähr hatte es gefügt, daß er sich einmal in einer für ihn wichtigen Angelegenheit bei dem jungen Frederiksen Rat geholt hatte, und daß die Befolgung dieses Rates über alle Erwartung hinaus zu seinem Vorteil ausgeschlagen war. Seitdem setzte er in Henrys Tüchtigkeit ebenso großes Vertrauen wie in seine Ehrenhaftigkeit, und als er von der Liquidation der Firma Frederiksen gehört hatte, war er unverweilt nach Berlin gefahren, mit der ganz bestimmten Absicht, die frei gewordene jugendfrische Kraft für sich zu gewinnen. Ehrlich und unumwunden hatte Henry Frederiksen ihm seine Situation dargelegt und rund heraus erklärt, daß ihm nennenswerte Summen für eine Kapitalbeteiligung nicht zur Verfügung ständen. Aber was jeden anderen stutzig gemacht oder gar abgeschreckt hätte, das war für Emanuel Deiters nur ein Grund mehr gewesen, die Erfüllung seines Wunsches mit allem Nachdruck zu betreiben.

„Ich brauche kein Kapital," hatte er gesagt, „sondern ich brauche einen gescheiten, tüchtigen, arbeitsfreudigen Mann und vor allem einen redlichen, wahrhaftigen Menschen. Ich bin bereit, Sie als Teilhaber in meine Firma aufzunehmen, ohne eine andere Einlage als die Ihrer vollen Arbeitskraft, und mit dreiunddreißig Prozent Anteil am Gewinn. Millionen werden dabei nicht zu verdienen sein; aber wenn Ihnen ein anständiges Auskommen genügt, so sollten Sie unbedingt einschlagen."

Und Henry hatte sich nicht lange besonnen. Der Mann gefiel ihm, und wenn sich auch bei der Einsicht in die Bücher ergab, daß die letzten Jahre für die Firma Deiters einen Stillstand, wenn nicht einen Rückgang bedeutet hatten, so sah er doch in dem unerschütterten Ansehen des Hauses Bürgschaft genug für die Möglichkeit, nicht nur das verlorene Terrain zurückzugewinnen, sondern auch neue Absatzgebiete zu erobern. Er war, nachdem alle seine Berliner Verbindlichkeiten mit Ehren erfüllt waren, mit Helga nach Leipzig übergesiedelt, hatte im Deitersschen Hause eine kleine, nach der Meinung des alten Herrn fast zu bescheidene Wohnung bezogen und sich mit wahrem Feuereifer seiner neuen Aufgabe gewidmet.

Die ersten Anfänge freilich waren nicht allzu ermutigend gewesen. Trotz seines Vertrauens in die Fähigkeiten des neuen Kompagnons zeigte sich Emanuel Deiters wenig geneigt, irgendwelchen Vorschlägen zuzustimmen, die für ihn ein Abweichen von altgewohnten Prinzipien und Gepflogenheiten bedeuteten. Und es wäre vermutlich sehr bald zu ernstlichen Differenzen gekommen, wenn nicht Helga die Vermittlerin gespielt hätte.

Helga nahm die freiwillig übernommene Aufgabe, fortan der gute Geist ihres Bruders zu sein, heilig ernst, und Henry hatte von vornherein die vollkommenste Bereitwilligkeit gezeigt, sich ihrer Führung zu überlassen. Nicht nur in den kleinen Fragen des häuslichen Lebens, sondern auch in geschäftlichen Angelegenheiten. Denn in demselben Augenblick, da sie mit diesen Dingen befaßt wurde, offenbarte sich auch der stark ausgeprägte kaufmännische Geist, den Helga in ungleich höherem Maße als ihr Bruder von den Vorfahren ererbt zu haben schien. Henry war auf das äußerste überrascht von der Klarheit ihres Blickes, der Sicherheit ihres Urteils und der Fähigkeit, sich mühelos auch auf den fremdesten Gebieten zurechtzufinden. Als es zwischen ihm und dem älteren Teilhaber eine besonders lebhafte Auseinandersetzung gegeben hatte, deren Ausgang sich kaum noch von einem wirklichen Bruch unterschied, übernahm es Helga, die ihrem Bruder recht gab, die Verständigung herbeizuführen. Und wenn auch Emanuel Deiters anfänglich große Augen machte, als die schöne junge Frau bei ihm eintrat und mit ihm von seinen Geschäften zu reden begann, so verwandelte sich sein Befremden doch sehr bald in die aufrichtigste Bewunderung. Er ließ sich durch ihre ruhige, sachliche Art viel leichter überzeugen, als durch das temperamentvolle Ungestüm seines Kompagnons, und erteilte die Zustimmung, die er vorher mit hartnäckigster Entschiedenheit verweigert hatte, nicht bloß aus Galanterie. Der Erfolg hatte bewiesen, daß er recht daran getan, und von jenem Tage an war Helga gewissermaßen zur Würde eines dritten Teilhabers aufgestiegen. Es wurde keine bedeutsamere Entschließung gefaßt, ohne daß die Angelegenheit mit ihr besprochen worden wäre, und wenn der alte Deiters, was noch immer vorkam, Miene machte, einen hoffnungsvollen Plan Henrys durch seine altmodischen Bedenklichkeiten zu vereiteln, so brauchte nur Helgas Unterstützung angerufen zu werden, um das gefährliche Hindernis zu beseitigen.

Aber wie sie ihm in allen Unternehmungen beistand, die sie für vernünftig und wohlüberlegt ansah, so setzte die junge Frau auch ihren ganzen Einfluß auf den Bruder dafür ein, ihn von übereilten Schritten und waghalsigen Experimenten abzuhalten, für die er in seinem Eifer und in seiner noch immer nicht ganz auf das richtige Maß zurückgeführten Vertrauensseligkeit manchmal eine gewisse Neigung zeigte. Gerade dies letztere war es, was ihr in den Augen des alten Deiters ein immer bedeutenderes Ansehen verschaffte, und mit mehr Ernst als Scherz hatte er eines Tages erklärt, daß sie bei weitem der beste von allen Kaufleuten sei, die er in seinem langen Leben kennen gelernt.

Das alles ging Henry Frederiksen an diesem Julimorgen durch den Sinn, als er voll Dankbarkeit gegen die Gnade des Schicksals den Verlauf dieser letzten drei Monate überdachte. Zweimal schon während seines kurzen Erdenwallens wäre er ohne den mutigen, klugen und hochherzigen Beistand seiner Schwester ein hoffnungslos verlorener Mann gewesen. Zweimal hatte ihre Liebe ihn vom sicheren Untergange gerettet, und wenn ihm der mit den besten Aussichten begonnene Aufstieg jetzt wirklich glückte, so hatte er einzig ihrer tapferen und geduldigen Liebe dafür zu danken.

(Fortsetzung folgt.)

Aachen, 1. Sept. Für den gefallenen Abgeordneten Imbusch (Str.) wurde ohne Gegenkandidaten der Vorsitzende des christlichen Bergarbeiterverbandes Vogelsang mit allen abgegebenen Stimmen in den preußischen Landtag gewählt.

Wien, 1. Sept. Staatssekretär des Äußeren von Kuehlmann ist hier zu kurzem Aufenthalt eingetroffen. Der Staatssekretär wurde von Kaiser Karl in Audienz empfangen.

Bern, 1. Sept. Die parlamentarische Kommission der griechischen Kammer hat beschlossen, Gunaris, Skuludis und Lambros, (die ehemaligen Minister, die sich weigerten, an der Seite des Vierverbandes in den Krieg zu treten) vor einen außerordentlichen Gerichtshof zu ziehen.

Bern, 1. Sept. Von heute ab kosten alle französischen Zeitungen 10 Centimes. (Sie sind also doppelt so teuer, als bisher.)

Zürich, 1. Sept. Nach amtlichen Nachrichten aus Madrid ist die Ruhe wiederhergestellt. Die Haltung von Heer und Flotte hat das Gelingen der staatsfeindlichen Umtriebe verhindert.

Kopenhagen, 1. Sept. Russische Blätter melden, Kerenski habe die Schließung der Duma angeordnet. Man war auf diesen Schritt vorbereitet.

Stockholm, 1. Sept. Infolge der geringen Vorräte an Kohlen und Koks wird in Schweden im kommenden Winter das Kartensystem eingeführt.

Stockholm, 1. Sept. Seit dreihundert Jahren tagt in Moskau das erste allrussische Kirchenkonzil, das die Beziehungen zwischen Staat und Kirche neu regeln soll. Man rechnet mit einer Dauer von vier Monaten.

Rotterdam, 1. Sept. Das Londoner Handelsamt hat für kurze Zeit das Einfuhrverbot von Butter aufgehoben.

Lokaler Teil.

Merkblatt für den 4. September.

Sonnenaufgang	6^{16}	Monduntergang	10^{26} V.
Sonnenuntergang	7^{41}	Mondaufgang	8^{22} N.

1850 Italienischer Generalissimus Luigi Graf Cadorna geb. — 1870 Proklamierung der dritten französischen Republik. — 1907 Norwegischer Komponist Edward Grieg gest. — 1914 Londoner Abkommen Englands, Frankreichs und Rußlands, keinen Sonderfrieden zu schließen.

Papier ist eine der wichtigsten Waffen im Kampfe um unsere Existenz!
Drum schränke Deinen persönlichen Gebrauch ein.

Den „Ersatz" Industriellen.

schreibt der Frankf. General-Anz. folgendes ins Stammbuch: Die nimmersatte Industrie bemächtigt sich nun auch des Honigs. Die wie Pilze aus der Erde geschossenen Kunsthonigfabriken haben unseren Zucker zu einer mehr oder weniger minderwertigen Schmiere verarbeitet. Die sogenannten Trocknungsanstalten und Konservenfabriken haben uns die Fische, das Gemüse, und das Obst weggeschnappt, damit es nachher als „Konserven" oder „Dörrgemüse" doppelt und dreifach wieder kaufen müssen, um etwas zum Leben zu haben. Unser Brotgetreide will die Industrie uns entölen, damit die „Margarinefabriken" zu tun haben, ohne Bedenken, daß das Brot dadurch nach logischem Ermessen und ärztlichem Gutachten minderwertig wird. Jetzt haben die Brauereien auch noch angefangen, da ihnen das Malz ausgeht, außer Bohnenmehl, aus Honig Bier zu brauen. Wohin steuern wir denn eigentlich? Ist das deutsche Volk, dessen Heldensöhne um den Bestand des Reiches ihr Leben hingeben, eigentlich vorzugsweise dazu da, damit die Herren „Industriellen in der Lebensmittelbranche" jetzt in der Kriegszeit fette Gewinne einstreichen, während es selbst darbt? Jeder kleine Krämerladen hat mindestens ein Dutzend „Ersatz-Mittel" auf Lager, zu deren fabrikmäßiger Herstellung Unsummen von wirklichen Nahrungsmitteln verpanscht werden! Es ist wirklich höchste Zeit, daß die eiserne Hand des neuen Reichskanzlers auch einmal in dieses Wespennest greift und diesem großen Unfug sondergleichen, der unser Volk fast schlimmer auszusaugen droht wie die englische Blockade, den Garaus macht!

*

— Der gestrige Sonntag stand im Zeichen schwerer Gewitter, die den ganzen Nachmittag über bis zum späten Abend über unsere ganze Gegend niedergingen. Dazu gesellten sich Sturm und heftige Regenschauer, sodaß den Ausflüglern ein dicker Strich durch die Rechnung gemacht wurde. Die bereits schon kühle Temperatur sank infolge der Gewitter noch mehr, sodaß heute eine recht unangenehme Kühle eingetreten ist, die hoffentlich nicht von langer Dauer sein wird.

)!(Die 7. Kriegsanleihe wird ab 19. September zur Zeichnung aufgelegt werden.

— Gebirgs- und Wandervereine. Vom 8. bis 10. September findet in Eschwege die Jahresversammlung des Bundes deutscher Gebirgs- und Wandervereine, der eine Mitgliederzahl von etwa 300 000 hat, statt.

⊙ Holzverschläge, Lattengestelle und Harrasse können bis auf weiteres nur zerlegt zur Beförderung bei der Bahn angenommen werden.

□ **Zur Verteilung von Hülsenfrüchten.** Uns wird geschrieben: Bei dem Kriegsernährungsamt, der Reichshülsenfruchtstelle und der Reichsgetreidestelle, der im neuen Wirtschaftsjahr die Bewirtschaftung der Hülsenfrüchte obliegt, gehen neuerdings zahlreiche Anträge von Händlern, industriellen Werken usw. auf Sonderzuweisungen von Hülsenfrüchten ein. Vielfach wird auch um die Genehmigung gebeten, Hülsenfrüchte gegen Bezugsschein freihändig aufkaufen zu dürfen. Alle derartigen Gesuche sind zwecklos und müssen ausnahmslos abgelehnt werden. Sämtliche Hülsenfrüchte sind durch die Reichsgetreideordnung vom 21. Juni 1917 für den Kommunalverband, in dessen Bezirk sie gewachsen sind, beschlagnahmt. Alle Landwirte haben hiernach ihre Hülsenfrüchte mit Ausnahme der ihnen ausdrücklich zur eigenen Ernährung und als Saatgut belassenen Mengen restlos an die Kommissionäre ihres Kommunalverbandes oder an die Reichsgetreidestelle abzuliefern. Die abgelieferten Mengen gelangen, soweit sie nicht für Heer und Marine bestimmt sind, nach einem einheitlich aufgestellten Plan ausschließlich durch die zuständigen Behörden, Kommunalverband, Magistrat, Bezirkszentralen usw., zur Verteilung.

Paderborner Stadtchronik.

Ausgabe der Reichsfleischkarten.

In der nächsten Woche, von Montag, den 3. d. M. ab erfolgt die Ausgabe der Reichsfleischkarten Ausgabezeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr vormittags und 3 bis 7 Uhr nachmittags. Diese Zeit ist genau innezuhalten; eine Abfertigung außer der Reihe findet nicht statt. Die Karten werden nur an erwachsene Personen ausgehändigt. Die Kartenempfänger müssen genau darüber orientiert sein, wieviel Personen sich über und unter 6 Jahren in der Familie befinden. Ferner sind die Mittelstücke der alten Fleischkarten und die etwa nicht benutzten Marken zurückzugeben. Die Hüllen der Brotkarten sind mitzubringen.

Am **Montag**, den 3. ds. Mts., erfolgt die Ausgabe für die Anwohner folgender Straßen und zwar im Dienstzimmer des 1. Polizeibezirks, Grube Nr. 1, Zimmer Nr. 16:

Vormittags: Badengasse, Benhauserstraße bis Bahnübergang, Dörenerweg bis Bahnübergang, Driburgerstraße bis Bahnübergang, Giersmauer, Giersstraße, Gierswall, An den Kapuzinern, Luise Hensel-Straße, Overbergstraße, Penzlingerstraße, Am Stadelhof, Theresienstraße, Uhlenstraße.

Nachmittags: Agathastraße, Andreasstraße, Am Busdorf, Busdorfmauer, Busdorfwall, Laurentiusgasse, Hilligenbusch, Josephstraße, Kasselerstraße, Gesellenhausgasse, Mallinckrodtstraße, Auf der Schulbrede, Warburgerstraße bis Ende.

Im Dienstzimmer des 2. Polizeibezirks, Grube Nr. 1, Zimmer Nr. 21:

Vormittags: Bleichstraße, Ferdinandstraße bis Imadstraße, Fürstenbergstraße bis Imadstraße, Imadstraße, Rembertstraße, Riemekestraße bis Moltkestraße, Salentinstraße, Schulstraße, Personstraße.

Nachmittags. Klemens-Auguststraße, Fürstenbergstraße von Nr. 29 bis 45, Franz-Egonstraße, Ferdinandstraße von Nr. 29 bis 78, Fürstenweg bis zur Pader, Ledeburstraße, Martinplatz, Martinstraße, Neuhäuserstraße bis Moltkestraße einschließlich Nr. 61 bis 70, Neumontstraße, Sporkstraße, Theodorstraße.

Im Dienstzimmer des 3. Polizeibezirkes, Krumme Grube Nr. 6:

Vor- und Nachmittags: Abtsbrede, Almeweg, Bahnhofstraße von Nr. 37 bezw. 72 ab, Elsenerstraße, Frankfurterweg, Göbenstraße von Riemekestraße von Nr. 41 ab, Glashüttenstraße von Nr. 233 ab, Grüner Weg, Haxtergrund, Haxterhöhe, Kapellenstraße, Klöcknerstraße, Moltkestraße, Neuhäuserstraße von Nr. 63 bezw. 72 ab, Pohlweg, Pontanusstraße, Riemekestraße von Moltkestraße Nr. 57 ab und Roonstraße.

Am **Dienstag**, den 4. d. M. werden für die Anwohner folgender Straßen Reichsfleischkarten ausgegeben und zwar im Dienstzimmer des 1. Polizeibezirks, Grube Nr. 1, Zimmer Nr. 16:

Vormittags: Grube, Jesuitenmauer, Jühengasse, Jühenplatz, Kamp, Krummer Ellenbogen, Krumme Grube, Kasselermauer, Klingelgasse, Kötterhagen, Liboriberg, Liboristraße, Schäfergasse.

Nachmittags: Brüderstraße, Einhardstraße, Husenerstraße, Karlstraße bis Karlsplatz, Kilianstraße, Leostraße bis Kilianstraße einschl. Nr. 37, Liebfrauenstraße, Mittelstraße, Schorlemerstraße, Sturminusstraße, Turnplatz, Winfriedstraße.

Im Dienstzimmer des 2. Polizeibezirks, Grube Nr. 1, Zimmer Nr. 16.

Vormittags: Apengasse, Alte Torgasse, Friedrichstraße, Kisau, Paderwall, Protzgasse, Spitalmauer, Westernstraße von Königstraße bis Westerntor, Westernmauer.

Nachmittags: Am Damme, An der warmen Pader, Bachstraße, Im Düstern, Königstraße, Kuhgasse, Kleppergasse, Padergasse, Weberstraße, Weberberg.

Im Dienstzimmer des 3. Polizeibezirks, Krumme Grube Nr. 6:

Vor- und Nachmittags: Am Bischofsteich, Auf der Dorfstraße, Bruchstraße, Detmolderstraße bis Bahnübergang, Fürstenweg von der Pader ab, Greitelerweg, Hermannstraße, Hermann-Kirchhofstraße, Heierswall, Hillebrandstraße, Nordstraße, Rolandsweg, Schützenweg, Sennerweg, Stadtheide, Tegelweg, Thunerweg, Winterschulstraße.

*

— Ihre Beförderung zum Leutnant erhielten die Vizewachtmeister Wietfeld und Pape (Feldartillerie)) und die Vizefeldwebel Seiler und Josef Müller, alle aus Paderborn.

= **Strümpfe für den Winter.** Von der Reichsbekleidungsstelle sind den Kommunalverbänden größere Posten Frauen- und Kinderstrümpfe für die dürftige Bevölkerung überlassen worden. Auch der Kommunalverband Paderborn (Stadt und Land) ist mit dieser Ware bedacht worden und hat den Verkauf den Geschäften übertragen. Die Verkaufspreise sind niedrig und den Geschäften vorgeschrieben. Eine genaue Bekanntmachung, wann und wo die Strümpfe (gegen Bezugsschein) verkauft werden, wird in den nächsten Tagen erfolgen.

* *

Lippspringe.

Der große Erst-Erfolg der Lippspringer Naturbühne.

Die Lipp. Landeszeitung schreibt über die Lippspringer „Sappho-Aufführung": Das alte Heilbad Lippspringe hat eine Perle, das parkartige Fichtenwäldchen mit seiner ozonreichen Luft, in entzückender ruhiger Lage, mitten drin eine sanfte Erhebung über einem Teiche, das ist der Karlshügel, die ideale Naturbühne, umgeben von Sonne, Himmel und schlanken zum Himmel ragenden Bäumen, dazu eine Szenerie von antiker Einfachheit und Schönheit. Der Platz für Zuhörer sanft ansteigend, ist nicht für Massen berechnet, wohl aber in der Lage, mehr als ein halbes tausend Menschen zu fassen; die waren auch gekommen und erlebten Weihestunden. Das Blatt würdigt dann die guten Leistungen aller Mitwirkenden und schließt: Die künstlerische Leitung des Herrn Geheimrat Berthold endlich kann einen vollen Erfolg verzeichnen, er trägt gewiß dazu bei, weitergehende Pläne für Lippspringe zu verwirklichen. — Einem anderen Blatte entnehmen wir folgende Auslassung: Die erste Vorstellung auf der neuen Naturbühne ist glänzend verlaufen. Die Aufführung von Grillparzers „Sappho" unter der künstlerischen Leitung des Geheimen Intendanzrats Berthold-Detmold, hatte einen vollen Erfolg. Es ist nicht Zweck dieser Zeilen Kritik zu üben, das werden die berufenen Vertreter der Tagesblätter tun und sicher nur im günstigten Sinn, aber besonderer Dank soll ausgesprochen werden, dem Diplom-Ingenieur Herrn Oberleutnant Bünnings (fachlicher Leiter der Kriegsbeschädigten-Fortbildungskurse der Militärlungenheilstätte Lippspringe), nach dessen Entwurf und unter dessen Leitung unter Mithülfe von Schülern der Fachklasse, der Bau der Naturbühne erfolgte. Durchd ie Naturbühne ist dem Bade eine neue Anziehungskraft geschaffen,d ie sich am Sonntag der Erstaufführung schon fühlbar machte.

*

L. Dem gestrigen Benefiz-Abend für Herrn Kapellmeister Grosse im Arminiusbad war trotz des unfreundlichen Wetters ein sehr guter Besuch beschieden, was Herr Musikdirektor Grosse als ein besonderes Zeichen großer Wertschätzung seiner Person und seines Wirkens ansehen darf. Die Kurkapelle wartete mit einem besonders gutgewählten Programm auf und befleißigte sich dabei auch einer besonders genußvollen Wiedergabe. Die Zuhörerschaft spendete dafür reichen Beifall und zeichnete damit besonders den verdienstvollen Benefiziaten aus.

— **Lippspringe**, 1. Sept. Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, soll uns in der zweiten Hälfte des September ein großer künstlerischer Genuß bevorstehen. Dank der Bemühungen des zur Kur in Lippspringe weilenden Schriftstellers Herrn Eugen Brück soll es gelungen sein, die berühmte königl. Preuß. Kammersängerin Frau Marie Goetze von der Berliner Hofoper, sowie den z. Zt. von der Front beurlaubten populären und allgemein beliebten niederdeutschen Dichter und Reuter-Rezitator Herrn Schröder-Plön zu gewinnen. Voraussichtlich dürfte dieser schöne Abend zwischen dem 19.—21. im Kursaal der Arminiusquelle stattfinden. Der nähere Tag wird noch bekannt gegeben.

L. Treibriemendiebe. In der vergangenen Nacht wurden in der Tüllmann'schen Holzwarenfabrik die Treibriemen durchschnitten und abgenommen. Die Diebe wurden abends durch den Wache haltenden Mann gestört und ergriffen unter Zurücklassung der Treibriemen die Flucht.

Von Nah und Fern.

Y **Höxter**, 31. Aug. Beim heutigen Obstverkauf an den Chausseen nach Godelheim und Lüttmarsen sowie an den Petrifeldwegen wurden im ganzen hohe Preise erzielt. Der Zentner ist durchweg mit 20 bis 30 Mark auf dem Baume bezahlt. Tafelobst kostete bis zu 50 Mk.

om **Buer**, 1. Sept. Unweit des Bahnhofes Buer-Süd wurde von einem Unbekannten auf einen nach Gladbeck fahrenden Personenzug geschossen. Das Geschoß durchschlug ein Abteilfenster. Ein Fahrgast wurde durch Glassplitter am Kopfe verletzt.

o **Minden**, 31. Aug. Ueber den Waldeintrieb von Schweinen der Heeresverwaltung, der zu Anfang des Sommers erfolgte, um Läuferschweine trotz der Futterknappheit schlachtreif zu machen, liegen jetzt die Erfahrungen vor. Im Bereiche der Kgl. Forstverwaltung Minden, der die Regierungsbezirke Minden und Münster unterstehen, sind rund 500 Schweine in die Kgl. Forsten eingetrieben. Das Ergebnis ist bei allen glänzend. Verluste sind fast gar nicht aufgetreten, wo sie vorgekommen sind, sind sie auf Beschädigungen während des Bahntransports zurückzuführen. Die Schweine haben sich gesetzt, sind knochenstark und sehr gesund geworden, für eine erfolgreiche anschließende Mästung sind alle Grundlagen gegeben. Die Nahrung hat in der Hauptsache nur aus Gras und Graswurzeln bestanden. Das trockene Sommerwetter hat sehr günstig gewirkt. Die Waldschweine des Sommers 1917 sind für das Feldheer bestimmt, aber auch das Heimatheer will seine Schweine auf die Waldweide schicken.

om **Wattenscheid**, 1. Sept. Dieser Tage wurde ein von Kray-Süd kommender Personenzug in der Nähe des hiesigen Bahnhofes mit Steinen beworfen. Ein Reisender wurde verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

❍ **Osnabrück**, 31. Aug. Mit 15 000 Mark verschwunden ist gestern der 17jährige Kassenbote Lütters von der hiesigen Niederlassung des Barmer Bank-Vereins. Der junge Mann war gestern mittag gegen 1 Uhr mit 15 000 Mark zum Postamt geschickt worden und kehrte nicht zurück.

* **Köln** 31. Aug. Pater Augustinus Keller, Prior des Kölner Dominikanerklosters, kann morgen den Ehrentag begehen, an dem er vor 50 Jahren zum Priester geweiht worden ist, nachdem es ihm vergönnt war, im vorigen Jahre bereits sein goldenes Profeß-Jubiläum zu feiern. Pater Keller, der Gründer des Kölner Dominikanerklosters, ist als der älteste Sohn des berühmten Kupferstechers und Professors der Düsseldorfer Kunstakademie Joseph von Keller in Rom am 13. April 1842 geboren. Nachdem er Ostern 1865 das Ordenskleid erhalten, legte er am 11. Juni 1866 das Ordensgelübde ab, worauf im folgenden Jahre der damalige Erzbischof und spätere Kardinal Dr. Paulus Melchers ihm die heilige Priesterweihe erteilte. Im Jahre 1869 zu der von Pater Ceslaus von Robiano gegründeten Niederlassung der Dominikaner in Berlin gesandt, wurde er dort fünf Jahre später zum Oberen ernannt, seit welcher Zeit Pater Augustinus nur höhere Aemter in seinem langen Ordensleben bekleidete.

Vermischtes.

Elektrische Behandlung des Holzes. Amerikanische Blätter berichten über eine neue interessante Methode der Behandlung von Holz, das vor dem Verderben bewahrt werden soll. Leitet man einen elektrischen Strom durch das frisch gefällte Holz, dann erleidet dieses eine chemische Veränderung, die es gegen Fäulnis hervorrufende Schwammbildung schützt. Es sind für diese elektrische Behandlung nur wenige Stunden erforderlich. Die Wirkung ist dieselbe, als ob das Holz monatelang in der freien Luft geschützt läge, damit es trocken werde. Daraus ist ersichtlich, welchen Vorteil diese elektrische Trocknung mit sich bringt. Da Feuchtigkeit, hier also der Holzsaft, die Leitung des elektrischen Stromes begünstigt, wird die elektrische Behandlung so rasch als möglich nach dem Fällen vorgenommen. Drei bis sechs Kilowatt sind pro Kubikmeter notwendig, je nach der Festigkeit des Holzes.

Der Brand von Saloniki. Nach der „Morning Post" ist das Feuer in Saloniki an verschiedenen Stellen gleichzeitig ausgebrochen. Es handle sich um Brandstiftung. Der Korrespondent teilt mit, daß 4200 Wohnhäuser, alle Hotels und sozusagen sämtliche Geschäftshäuser der Stadt zerstört sind. Etwa hunderttausend Personen sind obdachlos. Während des Brandes entstand eine kritische Lage dadurch, daß aus dem ungeheuren Feuerherd nur eine Straße einen Ausweg bot, die aber zum Meere führte. Große Menschenmengen wurden auf allen möglichen Wasserfahrzeugen fortgebracht.

Das Geheimnis des „Bonnet Rouge".

Genf, 28. August.

Die Affäre Bonaventura Vigo, genannt Miguel Almereyda, des Chefredakteurs des „Bonnet Rouge", ist zu einem Skandal geworden, wie ihn Frankreich nicht mehr erlebt hat, seit Oberst Picquart, der wegen seines Eintretens für Kapitän Dreyfuß in Untersuchungshaft genommen war, in einem Omelett, das ihm die Gefängnisverwaltung reichen ließ, als Füllung — feingemahlene Glasscherben fand. Das haßerfüllte, vom Kriegsrausch benommene Frankreich jener Tage steht wieder vor dem Auge des kühlen Betrachters.

Die Regierung hat den Chefredakteur des „Bonnet Rouge", Miguel Almereyda, nach anfänglichem Sträuben auf die Hetze Clémenceaus hin verhaften lassen, weil er sein Blatt einer Reihe von Volksvertretern und politischen Schriftstellern zur Förderung der anwachsenden Friedensbewegung zur Verfügung gestellt hatte. Die Verhaftung unter der Anklage des Hochverrats sollte die Anhänger der Friedensbewegung in Schrecken versetzen und zum Schweigen bringen. Almereyda aber war nur wenige Stunden zum Verhör vor dem Untersuchungsrichter, als er — seltsamerweise — nach dem Zellengefängnis von Fresnes übergeführt wurde, wo er nach zwei Tagen tot in seinem Bette aufgefunden wurde. Während von der Gefängnisverwaltung sofort ein Bericht veröffentlicht wurde, wonach der Verhaftete Selbstmord verübt habe, indem er sich nach zweimal mißlungenem Versuche mit seinen Schnürsenkeln an dem Fuß der Bettstelle aufgehängt habe, behauptete seine Frau in Gemeinschaft mit seinen Freunden, er sei umgebracht worden; weil hochstehende Persönlichkeiten durch das Ergebnis der Untersuchung ihre Bloßstellung fürchteten. Dieser Behauptung schlossen sich auch die Regierungsgegner unter Leitung Clémenceaus an, der übrigens früher ebenfalls für Almereydas Blatt geschrieben hat.

Und nun beginnt ein seltsamer Hexensabbat von unkontrollierbaren Gerüchten, von haarsträubenden Beschul-

digungen, von Anklagen, Widerklagen und Rufen nach Licht und Wahrheit. Aus dem Geschrei wird zunächst nur vernehmlich, das Almereyda in Beziehungen zum Minister des Innern Malvy gestanden hat, die sogar zu einer Duzfreundschaft führten. Malvy verließ an dem Tage, da Almereyda verhaftet wurde, Paris, und als die Todesnachricht bekannt wurde, tauchte er plötzlich wieder auf. Clemenceau, sein Todfeind behauptet nun, Malvy habe durch Almereyda die Friedenspropaganda, im Lande gefördert. Ja, noch mehr, Clemenceau und seine Getreuen behaupten, Malvy habe das Blatt Almereydas aus Staatsmitteln unterstützt. Im ganzen handelt es sich also um einen großzügigen Vorstoß gegen die Regierung.

Daneben aber bleibt die große Frage bestehen: Wie starb Almereyda? Verübte er Selbstmord in einem Anfalle von Morphinistenwahn, wie die Ärzte behaupten, ward er umgebracht, um „Höherstehende" nicht in seinen Fall verwickelt zu sehen, wie seine Freunde meinen, oder entzog er sich durch freiwilligen Tod der Justiz, weil er sich schwer belastet und von harter Strafe bedroht fühlte, wie der Staatsanwalt behauptete. Leider ist der Gefängniswärter, der ihn tot auffand, so plötzlich spurlos verschwunden. Ob wohl das Rätsel des „Bonnet Rouge" jemals gelöst werden wird. Vorläufig hat der Deputierte Brake den Kammerpräsidenten benachrichtigt, daß er die Regierung über die zur Aufklärung des Falles getroffenen Maßnahmen interpellieren werde. Dem Kabinett Ribot stehen also schwere Stunden bevor.

Letzte Nachrichten.

Norwegen hat sich nicht unterworfen.

Berlin, 1. Sept. **Halbamtlich wird gemeldet: Aus autoritativer Quelle wird mitgeteilt, daß die Nachricht des „Matin", wonach sich Norwegen dem amerikanischen Verlangen, die Ausfuhr nach Deutschland zu sperren, unterworfen habe, jeder Begründung entbehrt.**

Neue Feinde?

Rotterdam, 1. Sept. In einer Unterredung, die Lord Cecil einem Vertreter Reuters über Wilsons Note gewährte, erklärte er u. a.: Man kann ohne Übertreibung sogen, daß, wenn der Krieg nur noch einige Monate dauert, die Zentralmächte der ganzen übrigen Welt sich gegenübersehen werden.

Ein Neutraler über die Isonzo-Offensive.

Berlin, 1. Sept. **Nach der „Kriegsztg." sagt der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Courant", daß die 11. Isonzo-Offensive als beendet und gescheitert anzusehen sei.**

Unaufhaltsamer Rubelsturz.

Haag, 1. Sept. Aus New York wird gemeldet: Der Rubelkurs sank an den amerikanischen Börsen so stark, daß er nur durch baldigen Frieden oder durch kräftiges Dazwischentreten des amerikanischen Staates aufgebessert werden könnte. Japan und die anderen Alliierten, die Rußland Waren geliefert haben, verkaufen große Posten ihrer Rubelrimessen in New York, London und Paris. (Die unaufhaltsame Entwertung russischen Geldes ist ein Gradmesser für die wirtschaftliche und politische Zerrüttung Rußlands.)

Bluff, nichts als Bluff.

Kopenhagen, 1. Sept. Aus London wird hierher gedrahtet: Das amerikanische Kriegsministerium glaubt nicht, daß die erste halbe Million amerikanischer Soldaten den Alliierten besondere Vorteile bringen wird, aber die amerikanische Regierung hofft, daß die Millionen amerikanischer Krieger, die nachfolgen, den Krieg beenden werde. (Man rechne aus, was, besonders wieviel Schiffsraum erforderlich wäre, um „Millionen amerikanischer Krieger" nach Europa zu bringen, und mache sich den Kommentar zu dieser Meldung selbst.)

Sehnsucht nach japanische Hilfe.

Genf, 1. Sept. Die Pariser Presse erwartet als Ergebnis der Verhandlungen der unter der Führung des Barons Ishi in Washington weilenden japanischen Mission eine militärische Beteiligung Japans am Weltkriege. Man fordert Japan auf, sein Heer auf den östlichen Kriegsschauplatz zu entsenden, da die Russen vollständig versagt hätten. (Japan will aber nicht.)

Die Südslawen wollen nicht italienisch werden.

Wien, 1. Sept. In Triest fand eine große Versammlung von Südslawen statt, in der erklärt wurde, daß die Einverleibung Dalmatiens, ferner der Grafschaften Goerz und Gradisca und endlich der Stadt Triest sowie Istriens in das italienische Königreich die größte Verletzung des Nationalitätenprinzips bedeuten würde. Alle genannten Gebiete sind fast ausschließlich von Slawen bevölkert, die beispielsweise in Dalmatien 98% der Gesamtbevölkerung darstellen.

Brandkatastrophe in Kasan.

Petersburg, 1. Sept. Bei einem Brand in der Garnisonstadt Kasan wurden viele Tausend Menschen getötet und verwundet.

Brussilow will wieder eingestellt werden.

Russische Grenze, 1. Sept. General Brussilow forderte von der russischen Regierung seine Wiedereinstellung in die Armee. Eine Aufforderung, in die amerikanische Armee einzutreten, hat Brussilow abgelehnt.

Die Sünden Suchomlinows.

Russische Grenze, 1. Sept. In den weiteren Verhandlungen des Prozesses Suchomlinow kamen protokollarische Aussagen des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Generals Kuropatkin zur Verlesung, in denen die Schuld des Angeklagten am Zusammenbruche im russisch-japanischen Kriege dargelegt wurde. Auch kam zur Sprache, daß Suchomlinow Rußlands Verbündete ständig getäuscht habe, indem er ihnen den Zustand der Armee in gänzlich falschem Lichte darstellte. Teilweise wurde die Verhandlung für geheim erklärt. Der Angeklagte verteidigte sich sehr erregt und erlitt einen nervösen Zusammenbruch. Die von Suchomlinow veruntreuten Staatsgelder wurden mit 400 Millionen Rubel beziffert.

Das Ende der Stockholmer Konferenz.

London, 1. Sept. „Daily Telegraph" berichtet aus Blackpool, daß es dem parlamentarischen Ausschuß des Gewerkschaftskongresses gelungen ist, eine Einigung über die Stockholmer Zusammenkunft zu erzielen. Die auf der Londoner Zusammenkunft mit ihren Meinungsverschiedenheiten über die Kriegsziele und die Friedensvorschläge gemachten Erfahrungen haben selbst die eingefleischtesten Anhänger der internationalen sozialistischen Bewegung davon überzeugt, daß in diesem Augenblick eine Zusammenkunft wie die Stockholmer zum Mißlingen verurteilt werde. Der parlamentarische Ausschuß glaubt deshalb, daß die Stockholmer Zusammenkunft keinen Erfolg haben würde und empfiehlt, zuerst eine allgemeine Übereinstimmung zwischen den Arbeitern der alliierten Länder zustande zu bringen.

Nach Redaktionsschluß eingegangen.

Neue U-Boot-Erfolge.

TU. Berlin, 3. September. Im englischen Kanal wurden 4 Dampfer und 2 Segler versenkt. (Amtlich unvollständig wegen Telephonstörung.

Der bestätigte gute Stand der Isonzo-Schlacht.

TU. Basel, 3. September. Das englische Blatt „Standart" meldet aus dem italienischen Hauptquartier: Der Widerstand der Oesterreicher habe sich verstärkt. Er werde erleichtert durch die bereits früher schon an der Höhe von Bainsizza errichteten Verteidigungsanlagen.

Die Gärung in Italien.

bb. Berlin, 2. September. Die „Baseler Nachrichten" melden: Wie verlautet, ist über Turin der Belagerungszustand verhängt worden.

Die Knechtung Hollands durch Amerika.

TU. Haag, 3. September. Die amerikanische Regierung hat nunmehr endgiltig die Abfuhr der bereits für Holland verschifften Mengen Weizen und Mehl verweigert die übrigen bereits verladenen Getreidemengen sind durch das lange Lagern verdorben und zur menschlichen Ernährung ungeeignet.

Die Wirkung der Petersburger Enthüllungen.

TU. Genf, 3. September. Während die Pariser Presse die Enthüllungen im Petersburger Prozeß über die Vorgeschichte des Krieges unterdrückt, befaßt sich die neutrale Presse sehr eingehend mit denselben. Selbst das Journal de Geneve sieht sich zu der Erklärung veranlaßt, daß diese Enthüllungen das erste Entlastungsdokument für Deutschland seit Kriegsbeginn darstelle.

Fahnenflüchtige Russen.

f. Frankfurt, 3. September. Aus Petersburg meldet Havas der „F. Ztg." zufolge: Wie die Blätter berichten, hat General Korniloff bei Kerenski um die sofortige Durchführung der auf der Moskauer Konferenz bestimmten Maßnahmen ersucht, da gewisse russische Truppenteile an der rumänischen Front fahnenflüchtig geworden sind.

Bekanntmachung,

betreffend

allgemeines Reißverbot Nr. W. IV. 1378|5. 17. K. R. A.

Vom 1. September 1917.

Auf Grund des § 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915, betreffend Abänderung des Belagerungszustandsgesetzes, — in Bayern auf Grund des Artikels 4 Ziffer 2 des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit dem Gesetz vom 4. Dezember 1915 zur Abänderung des Gesetzes über den Kriegszustand — wird folgendes zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß Uebertretungen dieses Verbots sowie Aufforderungen oder Anreizungen zu Uebertretungen mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft werden, sofern nicht durch allgemeine Strafgesetze höhere Strafen angedroht sind.

§ 1.

Die Verarbeitung von Textilien aller tierischen und pflanzlichen Faserarten roh, gesponnen, gezwirnt, gewebt, gewirkt usw. auf Maschinen jeder Art, durch welche Textilien in Spinnstoff übergeführt werden, (Reißmaschinen [Reißwölfen], Drouffiermaschinen, Drouffetten usw.) ist verboten soweit nicht im folgenden Ausnahmen bestimmt sind.

§ 2.

Die im § 1 verbotene Verarbeitung darf insoweit erfolgen, als das Reißen, Drouffieren usw. zur Herstellung von Erzeugnissen für Heeres- oder Marinezwecke erfolgt. Als Arbeit für Heeres- oder Marinezwecke ist nur ein solches Reißen, Drouffieren usw. anzusehen, das mit Erlaubnis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstraße 10, oder der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstraße 1—6 oder der Kriegs-Hadern-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 19, Leipziger Straße 76, erfolgt. Der Nachweis der erteilten Erlaubnis gilt nur als geführt, wenn der betreffende Betrieb einen Ausweis einer der vorgenannten Stellen in Händen hat.

§ 3.

Anfragen und Anträge, insbesondere auf Bewilligung von Ausnahmen, die diese Bekanntmachung betreffen, sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W. IV, des Königl. Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstraße 10, zu richten und mit der Aufschrift zu versehen: „Betrifft Reißerei".

Die Entscheidung über die gestellten Anträge erfolgt durch den zuständigen Militärbefehlshaber.

§ 4.

Mit dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung wird die Bekanntmachung, betreffend das Reißen von Lumpen (Hadern) Nr. W. IV. 3078/11. 16. K. R. A. vom 25. Januar 1917 aufgehoben.

§ 5.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. September 1917 in Kraft.

Münster, den 22. August 1917.

Das Königliche stellvertretende Generalkommando des VII. Armeekorps.

Der kommandierende General:

Frhr. von Gayl,
General der Infanterie.

Nr. 45600.

Danksagung.

Für die Beweise der Teilnahme bei dem Tode unserer geliebten Mutter sprechen wir den **herzlichsten Dank** aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Plöger.

Bad Lippspringe, den 1. Sept. 1917.

Totenzettel liefert schnellund billig **‚Paderborner Anzeiger,**

VII. Armeekorps
Stellv. Generalkommando
Abt. Ib Nr. 54531.

Münster, den 25. August 1917.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 4. Juli 1916, Abt. Ib Nr. 23105, betreffend Rauchverbot in Munitions- und Sprengstoffabriken erhält folgenden Zusatz:

„Das Gleiche gilt für Tuchfabriken, Lagerhäuser und Lagerstätten für Wolle, Wollabfälle und Kunstwolle, sowie für alle kriegswirtschaftlichen Betriebe."

Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl.

Der
Gras-Verkauf
auf den Bachmann'schen Wiesen soll am
Mittwoch, den 5. Septbr., 2 Uhr
stattfinden.

Gras-Verkauf.

Der diesjährige
II. Grasschnitt
auf den städischen Wiesen soll meistbietend gegen Kredit wie folgt verkauft werden:

1. **Am Dienstag, den 4. September, vormittags 9 Uhr** auf den Wiesen hinter Behrenteich. Sammelplatz: Behrenteich.
2. **Am Mittwoch, den 5. September, vormittags 9 Uhr** auf den städtischen Fürstenwiesen. Sammelplatz: Inselbad.
3. **Am Donnerstag, den 6. September, vormittags 9 Uhr** auf den städtischen Lothewiesen.

Paderborn, den 31. August 1917.

Magistrat Paderborn.

Reparaturen an Jagdgewehren, Fahrrädern u. Nähmaschinen werden gut u. billig ausgeführt.

Empfehle zur Jagd:

gute Patronen, rauchlos u. Schwarzpulver

in allen Schrotnummern.

Die **Carbid-Liste** für den nächsten Monat liegt bei mir offen und kann ein jeder sich bei mir einschreiben lassen. Preis Pfund 50 Pfg.

W. Schnitz, Königstr. 3,
Büchsenmacherei und Waffenhandlung.

Großes Lager in
Harmoniums
unterhält
Carl Schmitt, Hagen i. W.
Hofpianofortefabrik

Bekanntmachung

Dem Landwirt Heinrich **Blome Nr. 46 in Westerloh** ist auf Grund der Reichsgetreideordnung vom 21. Juni 1917 das Recht der Selbstversorgung entzogen, weil er sich in der Verwendung seiner Getreidebestände als unzuverlässig erwiesen hat.

Paderborn, 31. August 1917.

Der Landrat.

Zum 1. Oktober
evt. später wird ein
Fräulein
für Buchhaltung und Verkauf gesucht. **Kenntnisse der Stenographie notwendig. Solches, das in der Papierwarenbranche einige Erfahrung hat, wird bevorzugt.**
Angebote unter Z. 100 an die Geschäftsstelle des Paderborner Anzeigers.

Braves, fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit zum 1. oder 15. September **gesucht.** Wäsche außer dem Hause. Lohn 30 Mark. Wöchentlich zweimal Putzfrau.

Frau Dr. Eigel,
Alte Apotheke, **Godesberg.**

Ich suche ein älteres
Mädchen
für meinen kleinen, gut bürgerlichen Haushalt (drei Personen, in Einfamilienhaus), das sich zu allen nicht zu schweren Arbeiten versteht, vielleicht auch bügeln und kochen kann.
Briefe an: **Faßbender,** Cöln, Moltkestraße 129.

Einen vierrädrigen
Handwagen
zu verkaufen.
W. Schnitz, Königstr. 3.

Kaufmännische Ausbildung
und Weiterbildung für Damen und Herren im Gruppen- und Einzel-Unterricht
Ausführl. Lehrplan frei.
Privat-Handelsschule
Blunck & v. Boehn, Cassel 40.

---

20 Mk. zahle ich für das Kilo reinen
Leinöl-Firnis,
ebenso kaufe hellen **Lack,** auch kleine Mengen.
Hermann Kleinhaus,
Cassel, Albrechtstraße 41.

Ich kaufe zu guten Preisen gegen Kasse jeden Posten
Brennholz
in Rollen, Scheiten, Knüppeln, Abschwarten usw. bei Lieferung frei Bahnwagen für sofort oder später.
Gustav Wilmking, Gütersloh, Abt. Holzhandlg. Telefon 106.

Ein freundlich
möbliert. Zimmer
evt. mit Kochgas, f. längere Zeit von einem Herrn sofort gesucht. Angebote zu richten an
Drogerie Schröter,
Lippspringe, Langestraße 23.

Druck, Verlag u. Redaktion von Martin Wagner, Paderborn.